

Teil C

Deutsch

Jahrgangsstufen 1 – 10



IMPRESSUM

Erarbeitung

Der Fachteil C Deutsch des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet. Er basiert auf den Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004, i. d. F. vom 23.06.2022) sowie den Bildungsstandards für das Fach Deutsch Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA) (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003, i. d. F. vom 23.06.2022).

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Berlin, Potsdam 2023

Gültigkeit des Fachteils C Deutsch

Land Brandenburg

Gültig ab 1. August 2023 mit Unterrichtswirksamkeit beginnend ab den Jahrgangsstufen 1/2 und 7/8. Ab dem Schuljahr 2024/2025 gültig für die Jahrgangsstufen 1 bis 10.

Land Berlin

Gültig ab 1. August 2024 mit Unterrichtswirksamkeit beginnend ab den Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 7/8. Ab dem Schuljahr 2025/2026 gültig für die Jahrgangsstufen 1 -10.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin/Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2023



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhalt

1	Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch	4
1.1	Ziele des Unterrichts	4
1.2	Fachbezogene Kompetenzen	5
1.3	Anforderungsbereiche	8
2	Kompetenzen und Standards	10
2.1	Sprechen und Zuhören – Zu anderen sprechen	17
2.2	Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen	19
2.3	Sprechen und Zuhören – Verstehend zuhören	20
2.4	Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen	21
2.5	Schreiben – Richtig schreiben	21
2.6	Schreiben – Schreibstrategien nutzen	23
2.7	Lesen – Lesefertigkeiten nutzen	26
2.8	Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern	27
2.9	Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen Literarische Texte erschließen	28
2.10	Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen Sach- und Gebrauchstexte (lineare und nichtlineare Texte) erschließen	30
2.11	Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen	32
2.12	Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen	33
2.13	Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprachbewusst handeln	35
3	Themen und Inhalte	36
3.1	Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 1/2	38
3.2	Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 3/4	39
3.3	Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 5/6	40
3.4	Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 7/8	41
3.5	Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen -9/10	42
3.6	Wahlpflichtfach	48

1 Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch

1.1 Ziele des Unterrichts

Der Unterricht im Fach Deutsch leistet einen wichtigen Beitrag zur sprachlichen, kulturellen und ästhetischen Bildung sowie zur Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Sprache ist der Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat eine grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sprache dient in allen Fächern als Mittel der Kommunikation und des Erwerbs fachlichen Wissens und wird im Deutschunterricht darüber hinaus selbst zum Lerngegenstand, unabhängig davon, ob Deutsch für die Schülerinnen und Schüler die Erst- oder Zweitsprache ist. Darstellung und Erwerb der Kompetenzen sind im Fach Deutsch deshalb integrativ angelegt. Mit dieser Zielsetzung leistet der Deutschunterricht über die Grenzen seines Faches hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler und damit zur Bewältigung der Anforderungen des täglichen Lebens und der Berufswelt.

Die systematische Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen bildet eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. In der Grundschule werden die Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit der Aneignung von Lese- und Schreibfertigkeiten allmählich an die Besonderheiten der Bildungssprache herangeführt. Kontinuierlich werden bildungssprachliche Kompetenzen aufgebaut, die im Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 und 11 bis 12/13 konsequent weiterentwickelt werden. Die Lernenden erfahren so die Unterschiede zwischen Alltags-, Bildungs- und Fachsprache.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in unterschiedlichen Lebenssituationen sach-, adressaten- und normgerecht zu verständigen, sich mit unterschiedlichen, auch digitalen Texten und anderen Medien rezeptiv und produktiv umzugehen auseinanderzusetzen sowie sich im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen andere Perspektiven zu erschließen und die eigene kritisch zu reflektieren. Sie nutzen Medien, einschließlich digitaler Informations- und Kommunikationsangebote, fachbezogen, reflektiert und kreativ. Die Auswahl vielfältiger Themen und Texte berücksichtigt die individuellen Interessen, Erfahrungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich mit anderen über ihre Lernerfahrungen aus, reflektieren persönliche Lernziele, Lernprozesse und Lernfortschritte.

1.2 Fachbezogene Kompetenzen

In Anknüpfung an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Deutschunterricht werden fünf Kompetenzbereiche ausgewiesen, die in vielfältiger Weise miteinander verzahnt sind. In den prozessbezogenen Kompetenzbereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen werden dabei sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen ausgewiesen, die – als sprachliche Handlungen und Routinen – sowohl fachbezogen als auch überfachlich bedeutsam sind. Die fachspezifischen Kompetenzbereiche Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen und Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln weisen die Teilgebiete des Faches aus, in denen die prozessbezogenen Kompetenzen im Unterricht erworben werden.

Fachspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Fachspezifischer Kompetenzbereich
Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen – sprachbewusst handeln	Sprechen und Zuhören – zu anderen sprechen – mit anderen sprechen – verstehend zuhören	Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen – literarische Texte erschließen – Sach- und Gebrauchstexte erschließen – Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen
	Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen – richtig schreiben – Schreibstrategien nutzen	
	Lesen – Lesefertigkeiten nutzen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern	

Prozessbezogene Kompetenzbereiche

Sprechen und Zuhören

Schwerpunkt dieses Kompetenzbereiches ist die Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz. In einem handlungsorientierten Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Formen und Funktionen mündlicher Kommunikation zu nutzen. Sie entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen in persönlichen, schulischen und öffentlichen Zusammenhängen zielorientiert, adressaten- und situationsgerecht zu bewältigen. Dabei nutzen sie sprachliche Werkzeuge auch im digitalen Kontext. In Gesprächen und mündlichen Unterrichtsbeiträgen erzählen sie, stellen Sachverhalte, Gedanken und Meinungen verständlich dar und knüpfen sinnvoll an den Beiträgen ihrer Gesprächspartnerinnen und -partner an. Die Gesprächskultur ist geprägt von aktivem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler gebrauchen die Standardsprache und beachten zunehmend die Bedingungen einer gelingenden Kommunikation.

Sie erhalten Gelegenheit, in unterschiedlichen Redesituationen das freie Sprechen zu üben, Vorträge zu halten sowie eigene und fremde Texte zu präsentieren. Die Beiträge können dabei jeweils vorbereitet oder unvorbereitet sein.

Verstehendes Zuhören bedeutet, in der Lage zu sein, gesprochene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dies zu erlernen, benötigen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in verschiedenen Zuhörsituationen Kompetenzen zu erwerben und zu verbessern.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Schreiben zur Kommunikation sowie zur gedanklichen Auseinandersetzung dient und einen kreativen Umgang mit Sprache ermöglicht. Dabei realisieren sie vielfältige Formen und Funktionen des Schreibens und entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, Texte zunehmend eigenständig, zielorientiert, situations- und adressatengerecht zu verfassen sowie sprachlich richtig und differenziert zu gestalten.

Der Erwerb von Rechtschreibkompetenz ist ein Prozess, der über alle Jahrgangsstufen hinweg verläuft. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gezielt an ihren individuellen Übungsschwerpunkten und erlangen eine zunehmende Rechtschreibsicherheit.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fertigkeiten im Planen, Formulieren und Überarbeiten von Texten, gestalten den eigenen Schreibprozess sowohl angeleitet als auch unterstützt durch kooperative Schreibumgebungen zunehmend selbstständig und reflektieren ihn. Sie nutzen Formen kooperativen Schreibens, digitale Schreibwerkzeuge und Schreibstrategien.

Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, in informierenden, erklärenden und argumentierenden sowie gestaltenden Textformen ihre Schreibkompetenz zu erweitern. Ihre Schreibprodukte überarbeiten sie mithilfe von inhaltlichen und sprachlichen Kriterien und wenden Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Möglichkeiten der äußeren Gestaltung von Texten entsprechend dem Schreibenanlass und arbeiten mit unterschiedlichen Medien.

Sie schreiben eine lesbare und flüssige Handschrift.

Lesen

Lesekompetenz im weiteren Sinne meint den verstehenden Umgang mit Texten aller Art und in unterschiedlicher medialer Form. Sie spielt im Alltag, aber auch in der Schule in allen Fächern eine wachsende Rolle. Nach und nach erwerben die Schülerinnen und Schüler Lesefertigkeiten und Lesestrategien, mit deren Hilfe sie die verschiedensten Texte zunehmend selbstständig erschließen, nutzen und darüber mit anderen kommunizieren. Durch ein am individuellen Lernstand orientiertes Training verbessern sie ihre Leseflüssigkeit und entwickeln ihre Lesesicherheit beständig weiter. So können sowohl die Lesebereitschaft als auch die eigenen Leseinteressen fortlaufend gefördert werden. Ziel der Förderung der Lesekompetenz ist es, dass die Schülerinnen und Schüler über grundlegende Verfahren für das Verstehen von literarischen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten, auch in digitaler und multimodaler Form¹, verfügen.

Fachspezifische Kompetenzbereiche

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

Von Beginn des Leselernprozesses an begegnen die Schülerinnen und Schüler einem breiten Textangebot in verschiedenen Medien (Druckmedien, digitale Medien, auditive und audiovisuelle Medien), in welchem sie sich zunehmend selbstständig orientieren können. Sie werden mit literarischen Texten sowie mit linearen und nichtlinearen Sach- und Gebrauchstexten vertraut. Die Schülerinnen und Schüler wählen Texte und Medien entsprechend dem Leseanlass und der Informationsabsicht gezielt aus und reflektieren ihre persönlichen Vorlieben, Interessen, Fähigkeiten und Erfahrungen mit Texten und Medien. Sie setzen sich kritisch

¹ Multimodale Texte enthalten neben schriftsprachlichen Elementen auch bildliche und akustische Elemente.

mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Komplexität auseinander, dokumentieren ihren Leseprozess und präsentieren die Ergebnisse vielfältig.

Die Lernenden erschließen situations- und funktionsbezogen die Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten und übertragen sie in andere Darstellungsformen. Sie setzen sich mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Literatur auseinander und reflektieren deren Wirkung. Die Beschäftigung mit literarischen und medienästhetischen Sinnangeboten bietet den Schülerinnen und Schülern zunehmend Möglichkeiten, sich – auch in interkultureller Perspektive – mit individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Grundfragen auseinanderzusetzen und Unvertrautes und Vertrautes aufeinander zu beziehen.

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln

Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen und ihr Sprachgefühl gehen die Schülerinnen und Schüler mit Sprache zunehmend bewusster um. Sie lernen, Wirkungen und Folgen eigenen Sprachhandelns abzuschätzen sowie das sprachliche Handeln anderer differenziert und kritisch wahrzunehmen. Sie untersuchen Texte, Gespräche und Formen digitaler Kommunikation unter funktionalen Aspekten und in Hinblick auf die Angemessenheit ihrer sprachlichen Gestaltung.

Sprachvarietäten, wie z. B. Dialekt und Jugendsprache, und die unterschiedlichen Sprachregister wie Alltags-, Bildungs- und Fachsprache gebrauchen sie situationsangemessen.

Zunehmend findet sprachliches Lernen in mehrsprachigen Kontexten statt. Die Lernenden nutzen Mehrsprachigkeit als Ressource in Bezug auf die Reflexion von Sprache. Sie untersuchen Sprache, auch Regionalsprache, in ihrem situativen Kontext und entdecken Gemeinsamkeiten sowie Verschiedenheiten im Aufbau und in der Struktur. Die Schülerinnen und Schüler erweitern kontinuierlich und systematisch ihren bildungssprachlichen Wortschatz und nutzen zunehmend komplexe sprachliche Strukturen.

Im Prozess der Umsetzung der europäischen Charta der Regional- bzw. der Minderheitensprachen ist der lokalen Sprachenvielfalt Aufmerksamkeit zu widmen, um Vorstellungen von kultureller Identität aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen über das System der Sprache und über ihren Gebrauch, erfassen die Funktion und Wirkung von Wörtern, Sätzen und Texten. Sie verwenden grundlegende Begriffe und Verfahren zur Analyse von Sprache. Der Aufbau von Kompetenzen für den reflektierten Umgang mit digitalen Ressourcen zur deutschen Sprache bildet eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Sprachbewusstheit, für die Produktion, Erschließung und Analyse von Texten und Medien und für die Planung mündlicher Präsentationen.

Schriftspracherwerb

Der sprachliche Anfangsunterricht schafft den Übergang von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit. Durch das Erlernen des Lesens und Schreibens werden die Grundlagen für den weiteren schulischen Lernerfolg gelegt.

Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Schrift differieren am Schulanfang stark. Deshalb benötigen die Schülerinnen und Schüler eine unterschiedlich lange Lernzeit und individuelle Unterstützung beim Schriftspracherwerb. Dazu ist eine Erfassung der Lernausgangslage und regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Förderung der Lernentwicklung während der gesamten Schulzeit erforderlich.

Der Schriftspracherwerb wird vom ersten Schultag an mit bedeutsamen persönlichen Lese- und Schreiberfahrungen sowie gemeinsamen Lese- und Schreiberlebnissen in der Gruppe verbunden. Regelmäßige Vorleserituale fördern die Lesemotivation und die Leseinteressen der Schülerinnen und Schüler. Lesesicherheit und Leseflüssigkeit entwickeln sich durch regelmäßiges Üben. Die Aneignung von Lesestrategien wird angebahnt.

Die Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an ermutigt, Schrift zum Aufschreiben eigener Ideen und Gedanken zu nutzen. Schülerinnen und Schüler, die noch nicht selbst schreiben können, diktieren ihre Texte.

Auf dem individuellen Lernweg des Rechtschreiberwerbs ist die Nutzung der alphabetischen Strategie ein erster wichtiger Entwicklungsschritt, um die Beziehungen zwischen Sprache und Schrift zu erschließen. Die alphabetische Strategie wird erweitert durch morphematische, orthografische und wortübergreifende Strategien, die die Schülerinnen und Schüler unterstützen, normgerechte Schreibweisen zu erkennen und anzuwenden.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben anfangs eine unverbundene Druckschrift. Sobald sie motorische Sicherheit und Routine im Lesen und Schreiben erlangt haben, erfolgt die Einführung einer verbundenen Schrift, mit der Schreibtempo und Schreibflüssigkeit erhöht werden. Bei der Auswahl der verbundenen Schrift wird darauf geachtet, dass diese formklar, leicht zu lernen und gut zu lesen ist.

Die Schülerinnen und Schüler schreiben mit ihrer dominanten Schreibhand.

Deutsch als Zweitsprache

Schülerinnen und Schüler mit geringen Kenntnissen in Deutsch als Zweitsprache bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen in ihrer Erstsprache, ihren Fremdsprachenkenntnissen, ihren bisherigen Lernerfahrungen und im Stand des Schriftspracherwerbs mit.

Ausgehend von der angemessenen Berücksichtigung der jeweiligen sprachlichen Kompetenzen legt der Unterricht zum Erwerb des Deutschen als Zweitsprache die Grundlage für eine gelingende Alltagskommunikation in der Zweitsprache Deutsch sowie für die Teilnahme am Unterricht und am sozialen Leben im schulischen Umfeld. Orientierung bieten dabei Anforderungen, Themen und Inhalte des Rahmenlehrplans Deutsch und des Rahmenlehrplans für die modernen Fremdsprachen. Den Lernenden ist ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, sich mit der Zweitsprache Deutsch rezeptiv und zunehmend produktiv auseinandersetzen zu können. Von Beginn an sind Vermittlung und Training von Lernstrategien Bestandteil des Unterrichts. Die sprachlichen Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben werden im Unterricht geübt und die Schülerinnen und Schüler gezielt auf das Niveau A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) vorbereitet. Wesentlicher Schwerpunkt ist die Entwicklung von Textkompetenz. Im Laufe des Zweitspracherwerbs beherrschen die Lernenden zunehmend einen differenzierten alltagssprachlichen und unterrichtsspezifischen Wortschatz, nutzen grundlegende grammatische Strukturen sicherer und gehen mit Texten mündlicher, schriftlicher und medialer Form entwicklungsgemäß um.

1.3 Anforderungsbereiche

Die Rahmenlehrplanstandards sind analog zu den Bildungsstandards so formuliert, dass sie in (Lern- und Leistungs-) Aufgaben umgesetzt werden können:

Die Anforderungsbereiche bieten dabei einen Orientierungsrahmen für die Aufgabenentwicklung. Die Übergänge zwischen den Anforderungsbereichen sind nicht immer trennscharf. Aufgaben können auch mehrere Anforderungsbereiche abdecken. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Die Anforderungen von Aufgaben im Bereich Schriftlichkeit und Mündlichkeit entsprechen einander in wichtigen Punkten.

Die folgenden drei Anforderungsbereiche lassen sich unterscheiden und beschreiben:

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten, Textinhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte (auch auf der Basis von Texten unterschiedlicher medialer Form) mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken, Strategien und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

2 Kompetenzen und Standards

Regelungen für das Land Berlin

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Für **Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen** sowie an **weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Schulanfangsphase Niveaustufen A, B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C, in Teilen D
 Jahrgangsstufe 5 Niveaustufen C – D
 Jahrgangsstufe 6 Niveaustufe D, in Teilen E

	1	2	3	4	5	6
A			B		C	
A		B		C		D
A	B		C		D	
A	B	C		D		
	B		C		D	

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B, in Teilen C
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D – E

3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
B		C			D		E	BOA

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 auch Angebote auf dem Niveau F unterbreitet.

Je nach dem Grad der Lernbeeinträchtigung erreichen die Schülerinnen und Schüler die gesetzten Standards nicht im vollen Umfang bzw. nicht zum vorgegebenen Zeitpunkt. Dem trägt eine individuelle Ausrichtung des Unterrichtsangebots Rechnung.

Für die **Integrierte Sekundarschule** gilt:

grundlegendes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufen D – E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufe F, in Teilen G

erweitertes Niveau:
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe E, in Teilen F
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen F – G

7	8	9	10	Niveau
D	E	F	G	EBBR
E	F	G		MSA

Für das **Gymnasium** gilt:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Die folgende Darstellung veranschaulicht die im Berliner Schulsystem in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 möglichen Lerngeschwindigkeiten im Überblick und zeigt die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie bietet zudem eine Grundlage für eine systematische Schullaufbahnberatung. In der Darstellung ist auch erkennbar, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, die die Voraussetzungen für den Erwerb der Berufsbildungsreife erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen. Dieses Niveau können auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erreichen, wenn sie den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss anstreben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
A			B	C	D	E	F	G	H		BOA
A		B	C	D	E	F	G	H			BBR
A		B	C	D	E	F	G	H			EBBR
A		B	C	D	E	F	G	H			MSA
	B	C	D	E	F	G	H				Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Der Unterricht im Wahlpflichtfach **Deutsch**, auch wenn er fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

Regelungen für das Land Brandenburg

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Grundschule

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang der Grundschule Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Für **Grundschulen** und für **Primarstufen von Ober- und Gesamtschulen** sowie für **weiterführende allgemeinbildende Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufen 3 – 4 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 5 – 6 Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

Förderschwerpunkt Lernen

Die folgende tabellarische Darstellung beschreibt, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufen 1 – 2 Niveaustufen A und B
 Jahrgangsstufe 3 Niveaustufe B
 Jahrgangsstufen 4 – 6 Niveaustufe C
 Jahrgangsstufen 7 – 8 Niveaustufe D
 Jahrgangsstufen 9 – 10 Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Schülerinnen und Schüler, für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist und die dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet sind, erhalten im Unterricht Lernangebote, die ein Erreichen der Niveaustufen A, B, C, D und E ermöglichen sollen. Hierbei sind die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In diesem Bildungsgang wird mit der Niveaustufe E das gemeinsame Bildungsziel am Ende der Jahrgangsstufe 10 abgebildet.

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schülerbezogen auch auf dem Niveau F unterrichtet.

Schulen der Sekundarstufe I

Ausgehend vom grundlegenden, erweiterten und vertieften Anspruchsniveau unterscheidet sich der Unterricht in der Sekundarstufe I in der Art der Erschließung, der Vertiefung und dem Grad der Komplexität der zugrunde gelegten Themen und Inhalte. Bei der inneren Organisation in Klassen und Kursen ist dies zu berücksichtigen.

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel in den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe I Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Der Unterricht enthält immer auch Angebote auf der jeweils höheren Niveaustufe.

Am Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen teil. Die dem Unterricht zugrunde gelegte Niveaustufe ist daher so zu wählen, dass sie für alle Lernenden eine optimale Förderung ermöglicht.

a) Oberschule

In der **EBR-Klasse des kooperativen Modells** und im **A-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **grundlegende Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufen D und E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufen F und G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
D	E	F	G	EBR

In der **FOR-Klasse des kooperativen Modells** sowie im **B-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **erweiterte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufen F und G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G		FOR

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass sowohl eine **grundlegende** als auch eine **erweiterte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

b) Gesamtschule

Im **G-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum E-Kurs neben der **grundlegenden Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt. Im **E-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum G-Kurs neben der **vertieften Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt.

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass eine **grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule und das Gymnasium dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

c) Gymnasium

In den Klassen des Gymnasiums wird im Unterricht eine **vertiefte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G	H	Versetzung in die Qualifikationsphase

Der Unterricht im Wahlpflichtfach **Deutsch**, auch wenn er fachübergreifend angelegt ist, orientiert sich an den fachbezogenen Standards. Die Anforderungen für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden im schulinternen Curriculum festgelegt.

2.1 Sprechen und Zuhören – Zu anderen sprechen

ziel-, zweck-, situations- und adressatenorientiert sprechen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A	einzelne Informationen mitteilen
B	über Dinge aus ihrer Lebenswelt erzählen und informieren
C	Informationen für ihre Erzählung, Beschreibung, Erklärung, Argumentation, ihren Bericht sowie Appell auswählen und nutzen
D	Zusammenhänge aus ihrer Lebenswelt strukturiert darstellen
E	sprachliche Handlungen (Erzählen, Informieren, Erklären, auch Vermuten, Behaupten, Kritisieren) unterscheiden
F	sprachliche Handlungen in vertrauten und unvertrauten Situationen (u. a. Erzählen, Informieren, Erklären, Erläutern, Erörtern, auch Vermuten, Behaupten, Kritisieren) variantenreich gestalten
G H	sprachliche Handlungen reflektieren und bewerten

Redeweise angemessen gestalten und ihre möglichen Wirkungen reflektieren		Inhalte vortragen und präsentieren
Die Schülerinnen und Schüler können		
A	deutlich sprechen	Inhalte mithilfe von Bildern und Gegenständen vortragen
B	beim Sprechen auf Lautstärke und Tempo achten einen angemessenen Wortschatz nutzen verständnisunterstützend körpersprachliche (nonverbale) Mittel nutzen	vorgegebene Redemittel für ihren Vortrag nutzen
C	an ausgewählten Beispielen untersuchen, wie sich Adressatenorientierung im sprachlichen Handeln zeigt	Inhalte an Kriterien orientiert geordnet, sach- und adressatengerecht vortragen und präsentieren gezielt Feedback zu Redebeiträgen geben unter Anleitung Formen des szenischen Sprechens und Spielens planen und gestalten
D E	unter Nutzung von verbalen und nonverbalen Mitteln Sprechsituationen situations- und adressatengerecht beschreiben und gestalten	Inhalte mithilfe multimedialer Präsentationsformen vortragen

	Redeweise angemessen gestalten und ihre möglichen Wirkungen reflektieren	Inhalte vortragen und präsentieren
	Die Schülerinnen und Schüler können	
F	in vertrauten und unvertrauten Sprechsituationen mit sachangemessenem und differenziertem Wortschatz sowie sprachlichen Gestaltungsmitteln ihre Redeabsicht umsetzen	aus verschiedenen Präsentationsformen begründet auswählen längere, auch freie Beiträge adressatenorientiert und mithilfe schriftlicher Vorbereitungen leisten Formen des szenischen Sprechens und Spielens planen und gestalten
G	unvertraute Sprechsituationen (z. B. Bewerbungsgespräch) bewusst und flexibel gestalten	den Einsatz von Präsentationsformen kriterienorientiert reflektieren
H	den Einsatz sprechgestaltender Mittel in unterschiedlichen Sprechsituationen hinsichtlich ihrer Wirkung reflektieren	

	Digital kommunizieren
	Die Schülerinnen und Schüler können
A B	ihre Erfahrungen im Umgang mit digitalen Kommunikationsmitteln beschreiben und sich mit anderen darüber austauschen
C	technische Möglichkeiten beim digitalen Kommunizieren in vertrauten und überschaubaren Situationen nutzen: die eigene Stimme aufzeichnen, Gesprächsregeln beim digital vermittelten Sprechen (Audio- und Videokonferenzen) einhalten
D E	geeignete (multimodale) Medien sinnvoll auswählen und diese gezielt einsetzen, um den Inhalt und die Wirkung eigener Sprechbeiträge zu unterstützen
F	technische Möglichkeiten beim digitalen Kommunizieren auch in unvertrauten Situationen zielgerichtet nutzen
G H	technische Möglichkeiten beim digitalen Kommunizieren auch in unvertrauten Situationen reflektiert nutzen

2.2 Sprechen und Zuhören – Mit anderen sprechen

	Gesprächsverhalten steuern	Anliegen und Meinungen gemeinsam mit anderen diskutieren (Gesprächsstrategien anwenden)
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Gesprächskonventionen in vertrauten Situationen berücksichtigen	eigene Beiträge zu einem Thema einbringen
B	vorgegebene Regeln für Gespräche in der Gruppe beachten	die Standpunkte anderer benennen
C	Regeln für eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre vereinbaren auf Gesprächsbeiträge eingehen und diese weiterführen	eigene Standpunkte begründet vertreten
D	verschiedene Rollen in Gesprächen (Moderieren, Zuhören, Sprechen) unterscheiden und einnehmen	auf Argumente und Meinungen anderer respektvoll reagieren
E		in Diskussionen eigene Standpunkte argumentativ nachvollziehbar darlegen
F	zwischen Sach- und Beziehungsebene in Gesprächen unterscheiden eigene Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren	in Diskussionen lösungsorientierte Vorschläge einbringen
G	eigenes und fremdes Gesprächsverhalten reflektieren und bewerten	in Diskussionen gezielt Gesprächsstrategien anwenden (z. B. Argumente entkräften, gemeinsame Interessen betonen)
H	sprachlich flexibel handeln	Gespräche und Diskussionen leiten, moderieren und reflektieren

2.3 Sprechen und Zuhören – Verstehend zuhören

	Inhalte zuhörend verstehen	Strategien vor, während und nach dem Zuhören auswählen und nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	einzelne Informationen aus Gehörtem in Handlungen umsetzen (z. B. Gehörtem Bilder zuordnen, Aufforderungen nachkommen)	einzelne Wörter/Sätze wiedergeben
B	Vorstellungen zum Inhalt des Gehörten (Hörtexte, Gespräche) wiedergeben	eine Hörerwartung aufbauen den eigenen Ersteindruck wiedergeben
C	zentrale Aussagen wiedergeben einfache Schlussfolgerungen ziehen paraverbale Botschaften (z. B. Stimmungen, Gefühle) und nonverbale Äußerungen berücksichtigen	Verstehen und Nichtverstehen zum Ausdruck bringen, z. B. durch verständnis-sichernde Nachfragen
D	Einzelinformationen aus klar strukturierten Vorträgen und medial vermittelten Texten wiedergeben	beim Zuhören inhaltsbezogene Notizen erstellen
E	Informationen verknüpfen und wiedergeben	Notizen sachgerecht ordnen
F	Widersprüche in Aussagen prüfen Aussagen zum Gehörten begründet beurteilen	Notizen zur geordneten Wiedergabe von Gehörtem nutzen Informationen zusammenfassen (Protokoll)
G H	wesentliche Informationen und mögliche Aussagen aus Vorträgen und Gesprächsbeiträgen wiedergeben und im Ansatz auch komplexe Schlussfolgerungen ziehen paraverbale Botschaften (stimmliche Signale, die z. B. Stimmungen, Gefühle vermitteln) in Sprechsituationen deuten	Strukturen und Zusammenhänge veranschaulichen (z. B. in einer Mindmap)

2.4 Schreiben – Schreibfertigkeiten nutzen

	Flüssig schreiben	Die äußere Form von Texten gestalten
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Buchstaben und Linien nachspüren	Buchstaben und Wörter nach Vorgaben (aus-)gestalten
B	die Schreibrichtung und sinnvolle Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten	Vorgaben zur Blatteinteilung nutzen
C	eine individuelle, lesbare Handschrift flüssig schreiben mithilfe digitaler Schreibwerkzeuge Texte schreiben	Texte entsprechend einer vorgegebenen Präsentationsform (handschriftlich und mithilfe digitaler Schreibwerkzeuge) zielorientiert und übersichtlich gestalten
D	Texte in einer der jeweiligen Schreibsituation entsprechenden Zeit flüssig schreiben, d. h. schnell, sicher, korrekt (automatisiert) und handschriftlich lesbar sowie mithilfe digitaler Schreibwerkzeuge	
E F G		Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen (z. B. Formatierung, Präsentation)
H		ausgewählte Methoden zur Präsentation linearer und nichtlinearer Texte nutzen

2.5 Schreiben – Richtig schreiben

	Wörter, Sätze und Texte richtig schreiben	Zeichensetzungsregeln anwenden
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Laute und Buchstaben einander zuordnen	Frage- und Aussagesätze identifizieren
B	Wörter unter Beachtung einer vorgegebenen Schrittfolge abschreiben	Satzschlusszeichen setzen
C	geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben Texte überprüfen und korrigieren	die Regeln der Zeichensetzung bei Aufzählungen und wörtlicher Rede anwenden
D	individuelle Fehlerschwerpunkte identifizieren und berücksichtigen	die Regeln der Zeichensetzung bei Satzreihen und einfachen Satzgefügen anwenden
E F	Wörter mit nicht regelhafter Rechtschreibung, auch Fach- und Fremdwörter, richtig schreiben	die Regeln der Zeichensetzung bei Infinitiv- und Partizipialgruppen anwenden Zitate und Textbelege kennzeichnen
G H	die Regeln der Rechtschreibung anwenden	die Regeln der Zeichensetzung anwenden

	Rechtschreibstrategien nutzen und sich mit anderen dazu austauschen	Analoge und digitale Rechtschreibhilfen nutzen
Die Schülerinnen und Schüler können		
A	<p>Wörter deutlich sprechen Laute benennen gleiche Schreibstellen (Schreibweisen) kennzeichnen Groß- und Kleinbuchstaben unterscheiden</p>	<p>Anfangsbuchstaben von Wörtern vergleichen Anlauttabelle und Wörterlisten als Schreibhilfen nutzen</p>
B	<p>Wörter lautorientiert schreiben verwandte Wörter für Ableitungen nutzen Merkstellen benennen Satzanfänge und Nomen großschreiben</p>	<p>Wörter nach den Anfangsbuchstaben ordnen Wörterlisten des Klassen- und Grundwortschatzes als Schreibhilfen nutzen</p>
C	<p>Doppelkonsonanten über die Vokallänge erschließen den Wortstamm für Ableitungen nutzen Wörter nach Rechtschreibmustern ordnen Nomenproben nutzen</p>	<p>Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Anfangs- und weiteren Buchstaben suchen)</p>
D	<p>s-Laute über Vokallänge erschließen Wortbausteine nutzen Nominalisierung erschließen</p>	<p>Verfahren des Nachschlagens anwenden (Wörter nach Grundformen und Zusammensetzungsbestandteilen suchen)</p>
E	<p>Rechtschreibstrategien nutzen</p>	<p>gezielt in einem Wörterbuch nach Wörtern suchen und Zusatzinformationen für die Rechtschreibung und grammatische Verwendungsweisen nutzen</p>
F G H	<p>ihr grammatisches Wissen zur Identifikation von Fehlerschwerpunkten nutzen</p>	<p>Rechtschreibhilfen kritisch nutzen</p>

2.6 Schreiben – Schreibstrategien nutzen (auch mithilfe digitaler Schreibwerkzeuge)

Texte planen	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Wörter zu einem vorgegebenen Inhalt nennen
B	Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben
C	Schreibideen zum Inhalt entsprechend der Schreibabsicht geordnet und gegliedert notieren (Cluster, Mindmap, Gliederung) Texte kooperativ planen (Schreibkonferenz)
D	Strategien zur Ideenfindung und Strukturierung verwenden
E	Informationsquellen wie Nachschlagewerke oder das Internet nutzen
F	ausgewählte Formen der Schreibplanung (Festlegen eines Schreibziels, Gliederung, Adressatenbezug) funktional einsetzen
G	zielgerichtet und adressatenbezogen eigene Schreibprozesse, auch kollaborativ, planen und reflektieren
H	unterschiedliche Methoden und Materialien der Informationsbeschaffung und -darstellung nutzen

	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: gestaltend schreiben	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: informierend schreiben	Texte in unterschiedlichen Textformen schreiben: erklärend und argumentierend schreiben
Die Schülerinnen und Schüler können			
A	Sätze zu einem Bild diktieren	einzelne Informationen diktieren	ein Anliegen diktieren
B	vorgegebene Textbausteine (z. B. am Anfang ..., danach) nutzen	Informationen geordnet darstellen	ein eigenes Anliegen (z. B. Wunsch, Bitte) in einem Satz aufschreiben und begründen
C	sprachliche Mittel und Zeitformen gezielt auswählen und nutzen	kurze informierende Texte verfassen und die logische Abfolge beachten	eine Meinung formulieren
D	einen Text sinnvermittelnd aufbauen und dabei das erzählenswerte Ereignis ins Zentrum stellen	zwischen sachlichen und wertenden Aussagen unterscheiden	Meinungen, Argumente und Aufforderungen situationsgerecht formulieren
E	Erzähltechniken (z. B. Rückblick, Vorausschau) als Gestaltungsmittel auswählen und einsetzen	wesentliche Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen	eigene Einsichten erklären für ein eigenes Anliegen Thesen formulieren, Argumente gewichten und Schlüsse ziehen
F	zu Vorlagen unter Berücksichtigung sprachlicher und gestalterischer Besonderheiten, ggf. auch unter Veränderung der Erzählperspektive schreiben	Informationen aus klar strukturierten Material- und Textquellen funktional nutzen (informierend materialgestützt schreiben)	auch für unbekannte Adressaten zu überschaubaren Fragestellungen erklärende Texte verfassen in argumentierende Texte mögliche Gegenargumente einbeziehen auf Basis klar strukturierter Material- und Textquellen argumentieren (argumentierend materialgestützt schreiben)
		Textbelege und andere Quellen in den eigenen Text integrieren (zitieren, paraphrasieren)	
G	Texte unter Nutzung vielfältiger Gestaltungsmittel inhaltlich stimmig schreiben	über komplexe Sachverhalte zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert informieren	mögliche Aussageabsichten und eigene Deutungen von Texten erklären und begründen Argumente adressatengerecht (auch für abstrakte Adressaten) und zweckgerichtet verwenden
H			Analyse- und Interpretationsergebnisse plausibel darstellen rhetorische Gestaltungsmittel bewusst einsetzen

Texte überarbeiten	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A	kurze Sätze umformulieren
B	Satzanfänge prüfen und überarbeiten
C	Texte anhand von vorgegebenen Kriterien (Verständlichkeit, Adressatenbezug, Textsorte, Kohärenz, äußere und sprachliche Gestaltung, sprachliche Richtigkeit) überarbeiten Text-Feedback einholen und Feedback zu Texten anderer formulieren (Schreibkonferenz)
D	eigene und fremde Texte auf der Grundlage textsorten- und adressatenbezogener Kriterien überarbeiten
E	Texte anhand eigener Überarbeitungsschwerpunkte überprüfen und verbessern
F	Nachschlagewerke und digitale Korrekturhilfen für die Überarbeitung ihrer Texte reflektiert nutzen (z. B. Synonymsuche, Thesaurusfunktion, Umstellen und Modifizieren von Textbausteinen und Medienobjekten, Nachverfolgen von Änderungen, Kommentarfunktion)
G H	Texte hinsichtlich Aufbau, Inhalt und sprachlicher Gestaltung (z. B. sprachliche Richtigkeit, Stil, Tempusgebrauch) sowie Leserführung überarbeiten den Überarbeitungsprozess und den Strategieeinsatz reflektieren

2.7 Lesen – Lesefertigkeiten nutzen

	Flüssig lesen (in angemessenem Tempo)	Texte gestaltend vortragen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Buchstaben, einfache Silben, bekannte Wörter wiederfinden	Wörter und Sätze (z. B. Reime) nachsprechen
B	Wörter gliedern kurze Wörter auf einen Blick erfassen kurze Sätze in Sinneinheiten einteilen	Satzzeichen für die Vortragsgestaltung berücksichtigen
C	Wörter auf einen Blick erfassen zeilenübergreifend lesen	Texte zum Vorlesen vorbereiten und Vorlese-/Vortragshilfen beim Vortragen nutzen
D	Sätze gliedern und vorausschauend lesen	einen Textvortrag kriterienorientiert gestalten und einschätzen
E		Mittel der nonverbalen Gestaltung und der Intonation einsetzen, um beabsichtigte Wirkungen zu erzielen
F	komplexe Textstrukturen gliedern und vorausschauend lesen	Varianten des Vortrags als Darstellung verschiedener Lesarten erproben und reflektieren
G		
H		

2.8 Lesen – Lesestrategien nutzen – Textverständnis sichern

	Vor dem Lesen	Während des Lesens	Nach dem Lesen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Bilder und Symbole zur ersten Orientierung nutzen	die Bedeutung von unbekanntem Wörtern in vorgelesenen Texten erfragen einem vorgelesenen Text Bilder zuordnen	den Inhalt mithilfe von Bildern wiedergeben
B	mithilfe von Bildern und Überschriften/Titeln Vermutungen zum Textinhalt und zur Textsorte entwickeln Vorwissen aktivieren	unbekannte Wörter in Texten identifizieren und klären Texte und Bilder einander zuordnen	den Inhalt mithilfe von Fragen zusammenfassen
C	sich hinsichtlich ihrer Leseerwartung in und zwischen klar strukturierten Texten mithilfe von Zwischenüberschriften/ Untertiteln und Textabschnitten orientieren	Zusatzinformationen nutzen (z. B. Glossar, Nachschlagewerk) bei digitalen Texten Navigationsstrukturen (u. a. Hyperlinks) nutzen für das Leseziel wichtige Aussagen markieren für einen gegliederten Text Zwischenüberschriften formulieren	den Inhalt mithilfe von Zwischenüberschriften zusammenfassen zentrale Textausagen wiedergeben eine wertende Einschätzung zum Text abgeben
D	Fragen zum Thema formulieren vorgegebene Lesetechniken (orientierendes ² , überfliegendes ³ Lesen) nutzen	komplexe Sätze zerlegen einen Text in Abschnitte gliedern und Zwischenüberschriften formulieren	ihr Textverständnis in anderen Darstellungsformen ausdrücken (z. B. Grafiken, Bilder, Modelle, Tabellen, Inszenierungen)
E	ihre Leseerwartungen formulieren vorgegebene Lesetechniken dem Leseziel entsprechend auswählen und anwenden	Unbekanntes aus dem Kontext erschließen (z. B. aus vorherigen und nachfolgenden Textabschnitten) Randnotizen erstellen	eine wertende Einschätzung zum Text abgeben und diese begründen
F G	Lesetechniken dem Leseziel entsprechend anwenden (überfliegendes, selegierendes ⁴ und navigierendes Lesen ⁵)	den inhaltlichen Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen erschließen	mögliche Aussageabsichten auf Grundlage von Textmerkmalen beschreiben und die Textfunktion bestimmen
H		Verstehensbarrieren identifizieren	Deutungshypothesen formulieren und begründen

² Orientierendes Lesen prüft, ob Texte relevante Themen oder Sachverhalte enthalten.

³ Beim überfliegenden Lesen werden Texte punktuell gelesen, um einen globalen Überblick zu erhalten.

⁴ Beim selegierenden Lesen (auch selektives/suchendes Lesen) werden spezifische Informationen gesucht.

⁵ Navigierendes Lesen (auch digitales Lesen) nutzt die diskontinuierliche Hypertextstruktur digitaler Textformate.

2.9 Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen – Literarische Texte erschließen

	Wesentliche Elemente literarischer Texte unter Anwendung von Textsortenkenntnis untersuchen	Deutungen zu literarischen Texten entwickeln und mit anderen austauschen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Figuren benennen	Aussagen zu einem vorgelesenen Text prüfen
B	Figuren und/oder Orte beschreiben (z. B. Aussehen, äußere Merkmale)	Aussagen zu einem Text auf der Wort- und Satzebene prüfen
C	epische, lyrische und dramatische Texte unterscheiden Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben die Rolle von Figuren und ihre Beziehungen untereinander, die Bedeutung von Orten und der Atmosphäre (z. B. in einer Zeichnung, im szenischen Spiel, als Standbild) darstellen	mit Textbelegen ein Textverständnis prüfen
D	grundlegende Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte beschreiben	mögliche Textaussagen mit eigenen Erfahrungen vergleichen zwischen wörtlich Gemeintem und möglicher Bedeutung in Texten unterscheiden
E	Perspektiven von Figuren einnehmen Figurenkonstellationen darstellen Erzählperspektiven unterscheiden	eigene Deutungen am Text belegen die mögliche Wirkung grundlegender Gestaltungsmittel einschätzen und sie fachsprachlich beschreiben (z. B. Wortwahl, Wiederholung, sprachliche Bilder)
F	Handlungsabläufe und Konfliktentwicklungen darstellen Entwicklungen von Figuren beschreiben	sich über unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten verständigen mögliche Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors beschreiben die in Texten gestaltete fiktive Welt als künstlerisch gestaltete erfassen

	Wesentliche Elemente literarischer Texte unter Anwendung von Textsortenkenntnis untersuchen	Deutungen zu literarischen Texten entwickeln und mit anderen austauschen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
G		rhetorische Mittel in ihrer möglichen Funktion für die Wirkung eines Textes beschreiben
H	wesentliche Elemente eines Textes unter Berücksichtigung von historischen und kulturellen Kontexten erfassen (z. B. Figuren-, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf)	ein Textverständnis unter Berücksichtigung historischer und kultureller Kontexte entwickeln eine Position zu Deutungsangeboten literarischer Texte entwickeln

2.10 Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen – Sach- und Gebrauchstexte (lineare und nichtlineare Texte) erschließen

	Merkmale von Sach- und Gebrauchstexten untersuchen	Informationen ermitteln und nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Symbole vergleichen (z. B. Piktogramme, Emoticons)	Informationen in einem Bild finden
B	verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden (z. B. Rezept, Fahrplan, Kassenbon, Zeitungsartikel, Klassenregeln)	explizit angegebene Informationen aus einem Text oder einfachen nichtlinearen Darstellungsformen (Tabelle, Diagramm, Karte) ermitteln
C	unterschiedlichen Sach- und Gebrauchstexten Merkmale zuordnen (z. B. Liste, Tabelle, Fließtext)	implizit enthaltene Informationen in einem Text darstellen bei multimodalen Texten Bezüge zwischen Text, Bild und Ton herstellen über den Text verstreute Informationen miteinander verknüpfen und ein Gesamtverständnis konstruieren Informationen aus verschiedenen (linearen und nichtlinearen) Texten miteinander verknüpfen
D	äußere Textmerkmale unter Nutzung von Fachbegriffen beschreiben (z. B. Überschrift, Absatz, Spalte, Zeile, Kreisdiagramm)	Textaussagen auf eigene Welt- und Wertvorstellungen beziehen und diese überprüfen
E	innere Textmerkmale unter Nutzung von Fachbegriffen beschreiben (z. B. Textsorte, Thema)	
F	Sachinformationen und Wertungen in Texten unterscheiden Zusammenhänge zwischen Intentionen, Textmerkmalen, sprachlichen Gestaltungsmitteln und Wirkungen herstellen	relevante Informationen ordnen, selegieren und vergleichen sowie deren Sachgehalt prüfen und Zusammenhänge darstellen
G	in (argumentierenden) Texten zwischen Behauptungen, Argumenten und Belegen unterscheiden	Qualität (z. B. Aktualität, Seriosität, Ausgewogenheit) von Informationen aus unterschiedlichen Quellen kriteriengeleitet untersuchen
H		

Sich im Medienangebot orientieren	
Die Schülerinnen und Schüler können	
A B	sich in einer Bibliothek orientieren
C	unterschiedliche Informationsangebote und Recherchemöglichkeiten nutzen (u. a. Internet, Zeitschriften, Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen, Bibliothek) ausgewählte Informationen in Hinblick auf ihre Aussagekraft angemessen und kritisch einschätzen
D E	Rechercheergebnisse (insbesondere aus dem Internet) in Hinblick auf ihre thematische Relevanz und Verlässlichkeit bewerten (Informationsangebote vergleichen)
F G H	unterschiedliche Informationsangebote und Recherchemöglichkeiten zielgerichtet und reflektiert nutzen (auch Kritiken, Bestenlisten und andere Empfehlungen)

2.11 Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen – Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen

	Filme, Hörtexte, Inszenierungen u. Ä untersuchen	Sich über Lese- und Medienerfahrungen austauschen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Filme, Bilder, Geräusche, Musik und Hörtexte voneinander unterscheiden	über eigene (Vor-)Lese- und Medienerfahrungen sprechen
B	Filmen, Bildern, Geräuschen, Musik und Hörtexten Merkmale zuordnen	eigene Lese- und Medieninteressen beschreiben
C	Bezüge zwischen unterschiedlichen Texten herstellen (auch intermedial, z. B. Märchenfassungen in Literatur und Film; thematische Vergleiche)	eigene Lese- und Medienerfahrungen sowie Lese- und Medieninteressen (bevorzugte Genres, mediale Angebote, Themen, Autorinnen/Autoren) beschreiben und bewerten
D	mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder)	
E	zwischen der eigenen Lebenswirklichkeit und Fiktion bzw. virtuellen Welten in Medien unterscheiden	mit anderen über Auswahlkriterien von Texten und Medien kommunizieren
F	die Wirkung medialer Gestaltungsmittel auf sich selbst beschreiben	
G	Gestaltungsmittel von Texten unterschiedlicher medialer Form untersuchen	grundlegende ethische Fragestellungen und rechtliche Regelungen in Bezug auf unterschiedliche Medien und den Umgang damit reflektieren
H	Wirkungsmöglichkeiten von Texten unterschiedlicher medialer Form untersuchen und bewerten	

	Digitale Formate und Umgebungen nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
A B	ihre Erfahrungen mit digitalen Formaten und Umgebungen beschreiben
C	sich kritisch mit digitalen Formaten und Umgebungen auseinandersetzen digitale Werkzeuge für die Gestaltung eigener medialer Produkte nutzen
D E	Nutzungsformen digitaler Formate und Umgebungen unterscheiden und Zusammenhänge zwischen Intentionen, Gestaltung und Wirkung herstellen
F	digitale Angebote in Bezug auf ihre Funktion und Wirkung unterscheiden (informierend, unterhaltend, appellierend)
G H	den Zusammenhang von digitalen Nutzerprofilen, Algorithmen, Gestaltung und Wirkung digitaler Angebote untersuchen und kritisch Stellung nehmen digitale Werkzeuge zielgerichtet und reflektiert für die Gestaltung eigener medialer Produkte nutzen

2.12 Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen

	Möglichkeiten der Wortbildung nutzen	Bedeutungen untersuchen und reflektieren	Leistung von Wortarten untersuchen
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Silben zu einem Wort ergänzen	die Bedeutung ähnlich klingender Wörter unterscheiden	Nomen im Singular und Plural bilden
B	zusammengesetzte Wörter bilden	die Bedeutung zusammengesetzter Wörter erklären	Nomen, Verben und Adjektive unterscheiden
C	Wörter mit Wortbausteinen (Präfix und Suffix) verändern	Wortfamilien und Wortfelder zusammenstellen Einsichten in sprachliche Strukturen und Gestaltungsmöglichkeiten durch den kreativen Umgang mit Sprache gewinnen	verschiedene Proben zur Bestimmung von Wortarten nutzen
D	Wörter in ihre Wortbausteine (Wortstamm, Präfix, Suffix) zerlegen und Varianten der Wortbildung erproben	die Bedeutung wenig geläufiger Wörter und Formulierungen erklären	Nominalisierungen anhand von Nomensignalen identifizieren
E		unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern untersuchen	Nominalisierungen untersuchen und erklären
F	verschiedene Wortbildungsmuster (z. B. Zusammensetzungen, Ableitungen und Nominalisierungen) identifizieren und für die Wortbildung nutzen	die Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen (z. B. inter-, trans-, pro-) ableiten	Modi des Verbs unterscheiden
G		zwischen denotativer und konnotativer Bedeutung von Wörtern und Formulierungen unterscheiden	den funktionalen Gebrauch von Wortarten erklären
H			

	Möglichkeiten der Satz­bildung nutzen	Satzglieder und Sätze untersuchen	Zeitliche Abfolgen und grammatische Tempora untersuchen und anwenden
	Die Schülerinnen und Schüler können		
A	Frage- und Aussagesätze unterscheiden und bilden	auf W-Fragen eine Antwort formulieren	Verben in der passenden Personalform bilden (Kongruenz von Subjekt und Prädikat)
B	Hauptsätze mit Verbkammer bilden	Zeit- und Ortsangaben mithilfe von Fragen ermitteln	verschiedene Tempora von Verben unterscheiden
C	Sätze umstellen	Subjekt, Prädikat (einteilig, mehrteilig) und Ergänzungen als Satzglieder identifizieren	zeitliche Abfolgen mit passenden Konjunktionen bzw. Adverbien darstellen
D	Haupt- und Nebensätze mit stimmigen Konjunktionen verknüpfen	Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt und Adverbialbestimmung) unterscheiden	finite Verbformen im Aktiv in unterschiedlichen Tempora identifizieren
E	direkte und indirekte Rede unterscheiden und nutzen	grammatische Bezüge, auch satzübergreifend, ermitteln	Aktiv- und Passivformen des Verbs funktional nutzen
F	den Konjunktiv I funktional nutzen	die Leistung von Appositionen im Satz untersuchen	die Darstellung von Vor-, Gleich- und Nachzeitigkeit durch die Wahl unterschiedlicher Tempora erklären
G	den Konjunktiv II funktional nutzen	Adverbialsätze unterscheiden	zwischen grammatischem Tempus und der Darstellung einer zeitlichen Abfolge unterscheiden
H	Zitate variantenreich in eigene Texte integrieren	Wirkungsmöglichkeiten verschiedener Satzarten und Satzgliedstellungen beschreiben und bewerten	

2.13 Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprachbewusst handeln

	Wortschatz entwickeln und Redemittel/Textbausteine nutzen	Mehrsprachigkeit reflektieren und nutzen
	Die Schülerinnen und Schüler können	
A	Redemittel typischer Alltagssituationen (z. B. Einkauf, Arztbesuch) in Rollenspielen verwenden	Wörter des Grundwortschatzes und gebräuchliche Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen
B	Wörter des einfachen Grundwortschatzes (1/2) verwenden mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Fragen und Rückfragen stellen	
C	Wörter des erweiterten Grundwortschatzes (3/4) verwenden mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen Zustimmung, Zweifel oder Ablehnung gegenüber Äußerungen anderer signalisieren Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden	Wörter (z. B. Zahlwörter, Operatoren) und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen und nutzen
D	sich mit geeigneten Redemitteln in ein Gespräch einbringen, die eigene Meinung vertreten und begründen	
E	mit geeigneten Redemitteln/Textbausteinen den logischen Zusammenhang eigener Überlegungen deutlich machen die Struktur eigener Vorträge und Darlegungen (z. B. Einleitung, Überleitung, Schluss, Fazit) durch geeignete Redemittel/Textbausteine deutlich machen	Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) vergleichen
F	verschiedene sprachliche Register unterscheiden mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen eigene und fremde Intentionen verdeutlichen monologische und interaktionale Formen des Sprechens und Schreibens untersuchen	die Strukturen verschiedener Sprachen (Herkunftssprachen, auch Sprachvarietäten und Regionalsprachen) unterscheiden (z. B. Satzstellung im Deutschen und Englischen, Wortbildung im Deutschen und Türkischen) ausgewählte Erscheinungsformen des Sprachwandels (z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse) reflektieren
G	verschiedene sprachliche Register situationsangemessen nutzen mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen Vermutungen, Schlussfolgerungen und Einräumungen ausdrücken	
H	den Einsatz von Redemitteln/Textbausteinen und sprachlichen Registern in verschiedenen Rede- und Schreibsituationen reflektieren	

3 Themen und Inhalte

Kennzeichen eines integrativen Deutschunterrichts ist zum einen die vielfältige Verknüpfung des Kompetenzerwerbs: Schülerinnen und Schüler gehen lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien um. Sprache ist hierbei sowohl Mittel als auch Gegenstand des Unterrichts. Zum anderen bietet der integrative Deutschunterricht vielfältige Gelegenheiten für fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen.

Themen und Inhalte bilden die Grundlage für die Textauswahl und für differenzierte Aufgabenstellungen, die eine Herausforderung für das gesamte Leistungsspektrum einer Lerngruppe darstellen. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Themen und Inhalten allein und in der Zusammenarbeit mit anderen zu entwickeln und unter Beweis zu stellen. Sie erfahren dabei, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen bzw. was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern.

Bei der Umsetzung der verbindlichen Inhalte werden in jeder Jahrgangsstufe im Sinne eines weiten Textbegriffs Texte verschiedener medialer Formen, wie z. B. Buch, Hörbuch/Hörspiel, Kurzfilm/Film, Theateraufführung, Zeitung/Zeitschrift, Texte aus dem Internet, berücksichtigt. Hierbei werden mindestens zwei Ganzschriften, auch in Verknüpfung unterschiedlicher medialer Formen, in den Unterricht jeder Jahrgangsstufe einbezogen, um die Lesefreude und das Leseinteresse zu fördern.

Bis zur Jahrgangsstufe 8 sind dies vor allem Werke der Kinder- bzw. Jugendliteratur, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 stammt jeweils eines der Werke aus der Zeit vor dem 20. Jahrhundert.

Kriterien für die Auswahl sind u. a.:

- Bedeutsamkeit des Themas
- Lebensweltbezug
- Lesevorlieben der Schülerinnen und Schüler
- sprachliche und formal-gestalterische Qualität
- Beispielhaftigkeit für eine Textgattung
- literaturgeschichtliche Bedeutung
- Eignung für fächerübergreifende Projekte
- literarische Angebote im Medienverbund

Im Unterricht werden vorhandene Neigungen und Interessen aufgegriffen, individuelle Fähigkeiten gefördert und Heterogenität innerhalb einer Lerngruppe als Bereicherung genutzt. Die Vorgaben erlauben es, ein Thema innerhalb einer Lerngruppe auf unterschiedlichen Niveaustufen zu bearbeiten. Dies erfordert sowohl die schulspezifische Anpassung durch die kollegiale Arbeitsplanung in der Fachkonferenz als auch die lerngruppenspezifische Anpassung durch die unterrichtende Lehrkraft.

Die ausgewiesenen Inhalte und Wissensbestände werden für Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen¹⁶ festgestellt wurde, schülerbezogen berücksichtigt. Sie werden entsprechend der Lebensbedeutsamkeit für die Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

⁶ In Brandenburg sind diese Schülerinnen und Schüler dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet.

Im Unterricht werden die Heterogenität der Lernenden in Hinblick auf ihren persönlichen, soziokulturellen und ethnischen Hintergrund sowie deren unterschiedliche Lebensformen gewürdigt. Damit fördert er die Stärken unterschiedlicher Persönlichkeiten und nutzt diese für das individuelle Lernen ebenso wie für die Demokratiebildung in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ethnischer und kultureller Herkunft, sozialem und wirtschaftlichem Status, Geschlecht und sexueller Orientierung, Alter und Behinderung sowie Religion und Weltanschauung bildet sowohl die Basis für die Unterrichtspraxis als auch einen zentralen Inhalt im Sinne des inklusiven Lernens.

In den folgenden Übersichten sind verbindlich zu berücksichtigende Inhalte für jede Doppeljahrgangsstufe dargestellt. Zuvor aufgeführte Inhalte werden in nachfolgenden Doppeljahrgangsstufen im Sinne eines Spiralcurriculums einbezogen. Sie werden durch Wissensbestände mit den dazugehörigen Fachbegriffen auf den einzelnen Niveaustufen konkretisiert. Dadurch wird ein fortschreitender Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die Auseinandersetzung mit den Wissensbeständen stellt ein Lernangebot dar, das in unterschiedlicher Intensität realisiert werden kann und nicht auf Abfragewissen von Fachbegriffen reduziert werden darf. Die Auflistung ist jederzeit unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Lerngruppe erweiterbar. Sie hebt zentrale Wissensbestände des Faches hervor und kann unterschiedlichen Inhalten zugeordnet werden.

Die Themen sind frei wählbar und werden von den Lehrkräften in Absprache mit den Lernenden und in Abstimmung mit anderen Fachbereichen sowie unter Berücksichtigung aktueller Bedingungen festgelegt. Die Themen greifen die Lebenswirklichkeit und Interessen der Lernenden auf und unterstützen deren Identitätsbildung.

3.1 Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 1/2

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt im systematischen Erwerb der Schriftsprache. Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch vielfältige Lerngelegenheiten ihre Vorstellungen über Aufbau und Struktur der Schriftsprache und bilden auf dieser Grundlage basale Fertigkeiten im Lesen und Schreiben aus.

Leseflüssigkeit und Lesesicherheit entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges Üben und durch die Aneignung von Lesestrategien. Zunehmend automatisieren sie das Lesen und Schreiben häufig gebrauchter Wörter, entdecken Rechtschreibphänomene, erlernen Regeln, erwerben Rechtschreibstrategien und wenden diese an.

Inhalte	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinderbuch, Märchen, Gedicht (Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief, Liste <p>Texte in unterschiedlicher medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderbuch, Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liste, Brief, Geschichte, Elfchen, Notiz (Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anliegen, kurzer Vortrag <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text - einfacher Grundwortschatz (1/2) 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen A/B oder C zugeordnet.</p>

3.2 Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 3/4

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der weiteren Ausbildung basaler Lese- und Schreibfertigkeiten und der zunehmenden Nutzung der Sprache, des Lesens und des Schreibens als Lernmittel. Mit der Vertiefung von Einsichten in den Bau der Sprache sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich in altersgemäßer Weise mit verschiedensten Texten in unterschiedlichen Medien lesend auseinanderzusetzen und adressatengerecht Redebeiträge und schriftliche Texte zu gestalten. Sie erweitern ihre Rechtschreibstrategien und wenden diese zunehmend selbstständig und sachgerecht an.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedicht, Fabel, Sage, Erzählung <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung, (Stadt-, Zeit-, Fahr-)Plan, Diagramm <p>Texte in unterschiedlicher medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Website, Kinder-Radio- oder TV-Sendung, Kurznachricht <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationstext, Steckbrief, Beschreibung, Meinungsäußerung, Tagebucheintrag, Lesebegleitheft, Akrostichon, Haiku, Rondell <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meinungsäußerung, Diskussion, (Kurz-)Vortrag, Standbild, Rollenspiel, Interview, videogestütztes Gespräch - literarisches Gespräch, Lesetandem - Rechtschreibgespräch, Schreibkonferenz <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - erweiterter Grundwortschatz (3/4) - Wiederholung, Vergleich 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen B, C oder D zugeordnet.</p>

3.3 Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 5/6

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der Vertiefung und Systematisierung von Einsichten in den Bau der Sprache und deren funktionaler Nutzung. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten in verschiedenen Medien reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten und die Wirkung sprachlicher Gestaltung sowie ihre eigenen Nutzungsgewohnheiten. Lese- und Schreibstrategien werden zunehmend bewusst ausgewählt und verwendet. Rechtschreibregeln werden zunehmend sicher angewendet.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ballade, Kinder- und Jugendbuch <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interview, Zeitung, Grafik <p>Texte in unterschiedlicher medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationssendung, TV-Serie, Wiki, Onlinelexikon, E-Mail <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreibplan, formeller Brief, Textgliederung, Erzählung, Bericht, Lesetagebuch, Parallelgedicht <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortart, Satzart, Wortbildung 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen C, D oder E zugeordnet.</p>

3.4 Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 7/8

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt in der zielgerichteten Anwendung grundlegender Verfahren zur Erschließung und zum Verfassen von Texten unterschiedlichster Art in sowohl mündlicher als auch schriftlicher Form. Hierfür nutzen die Schülerinnen und Schüler zunehmend differenziertes Wissen über die Sprache als regelhaftes System und über die Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurzgeschichte, Mythos, Anekdote, Jugendroman, dramatische Texte <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reportage, Kommentar, Leserbrief <p>Texte in unterschiedlicher medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Chat, Podcast, Newsletter, Werbung, Kurzfilm, Erklärvideo <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Protokoll, Stellungnahme, Inhaltsangabe, Charakterisierung, Mitschrift, Handout, Portfolio <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch, mediengestützte Präsentation <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortbedeutung, Satzstruktur 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen D, E oder F zugeordnet.</p>

3.5 Sich lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen 9/10

Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Doppeljahrgangsstufe liegt im zunehmend selbstständigen Einsatz von Strategien beim Lesen, Schreiben und verstehenden Zuhören. Die Schülerinnen und Schüler erwerben eine differenzierte Kommunikationsfähigkeit und reflektieren die eigene und fremde Sprachverwendung. Dadurch wird der Erwerb schulischer Abschlüsse und damit die Anschlussfähigkeit ihres Kompetenzerwerbs für ihre weitere schulische bzw. berufliche Bildung gesichert.

Folgende Inhalte kommen hinzu	Wissensbestände
<p>Literarische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Drama, Novelle, Parabel, Roman, lyrische Texte <p>Sach- und Gebrauchstexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - darstellende, bewertende, auffordernde, regelnde Texte <p>Texte in unterschiedlicher medialer Form</p> <ul style="list-style-type: none"> - Graphic Novel, Blog, Literaturverfilmung <p>Schreibformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Interpretation, Kommentar, Erörterung, Bewerbung, Lebenslauf - materialgestütztes Informieren und Argumentieren <p>Gesprächsformen/Redebeiträge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Debatte, Podiumsdiskussion, Bewerbungsgespräch, Beschwerde, (Stegreif-)Rede <p>Struktur und Wirkung von Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textstruktur, Mehrdeutigkeit, sprachliche Register, Sprachvarietäten 	<p>Je nach Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler werden den Inhalten die zu erwerbenden Wissensbestände der Niveaustufen E, F, G oder H zugeordnet.</p>

Wissensbestände auf den Niveaustufen

Niveaustufe A/B

- Titel, Autorin/Autor, Überschrift
 - Reim, Reimwort, Strophe
-

- Wunsch, Bitte, Vorschlag, Begrüßung, Frage, Aufforderung, Entschuldigung, Dank
 - Erzählen, Informieren
-

- Blatt, Rand, Großbuchstabe, Kleinbuchstabe, Druckschrift, Schreibschrift, Wörterliste, Zeile, ABC, Punkt, Fragezeichen
 - Adresse, Anschrift, Absender
-

- Silbenbogen, Selbstlaut, Mitlaut
- Großschreibung, Kleinschreibung, Nomen

Niveaustufe C

- Zwischenüberschrift, Absatz, Kapitel, Inhaltsverzeichnis, roter Faden
 - Figur, Rolle, Kostüm, Requisit
 - Erzählweise, Handlung, Erzähler, Dialog
 - Reimformen, Vers, Refrain
 - Wörterbuch, Lexikon, Glossar
-
- Spalte, Legende, Symbol, Abschnitt, Abbildung, Schaubild
 - Hypertext, (Hyper-)Link
-
- Textüberarbeitung
-
- Begründung, Zustimmung, Ablehnung, Aussage, Lösungsvorschlag, Anleitung
 - Nachfragen, Beschreiben, Erklären, Vorstellen, Berichten, Argumentieren, Appellieren
 - W-Fragen
-
- Sprecherin/Sprecher, ZuhörerIn/Zuhörer, BeobachterIn/Beobachter
 - Redebeitrag, Lautstärke, Tempo, Betonung, Pause, Stimmung, Sprechweise, Blickkontakt
 - Alphabet, Vokal, Konsonant, Doppelkonsonant, Umlaut, Zwielauf
-
- Komma, Ausrufezeichen, An-/Ausführungszeichen, Doppelpunkt, Aufzählung, wörtliche Rede, Redebegleitsatz, Wortgruppe
 - Nomenproben, verlängern, ableiten
 - Wortfamilie, Wortfeld, Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe, Silbentrennung, Wortbaustein
 - Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort
 - Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Aufzählung
 - Satzglied: Prädikat (ein-/mehrteilig), Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung (Ort, Zeit), Satz Kern
 - Verb: Grundform, Personalform/gebeugte Form/finites Verb
 - Zeitform: Gegenwart/Präsens, Vergangenheit/Präteritum, Perfekt, Zukunft/Futur
 - Adjektiv: Grundform, erste/zweite Steigerungsform, Steigerungsprobe, Positiv, Komparativ, Superlativ
 - bestimmter/unbestimmter Artikel, Pronomen, Präposition, Zahlwort
 - Einzahl/Singular, Mehrzahl/Plural, Geschlecht
 - Fall: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Niveaustufe D

- Klappentext, Cover
 - Paarreim, Kreuzreim
 - Balken-, Säulen-, Kreisdiagramm
 - Lesestrategien (vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen), Lesetechniken (orientierendes, überfliegendes, genaues Lesen)
 - Gestaltungsmittel
-
- Ideensammlung, Gliederung, Stichwörter bzw. Notizen, Cluster, Mindmap, Einleitung, Hauptteil, Schluss
 - Sachinformation, Bewertung, Argument, Begründung, Kriterium, Beispiel, Aufforderung
 - Briefkopf, Anrede, Grußformel
-
- Thema, Redebeitrag (Einleitung, Vorschlag, Begründung, Schlusssatz)
 - Mimik, Gestik, Gesprächspartnerin/Gesprächspartner
-
- Oberbegriff, Unterbegriff
 - Getrennt-/Zusammenschreibung, Abkürzung
 - Konjunktion
 - Personalpronomen, Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Relativpronomen
 - Singular, Plural, Nominalisierung, Präfix, Suffix, Fugen-S
 - Fremdwort
-
- Infinitiv, finite Verbform, Zeitformen des Verbs: Plusquamperfekt
 - Umstellprobe, Weglassprobe, Austauschprobe, Erweiterungsprobe
 - Attribut, Adverbialbestimmung (Grund, Art und Weise)
 - Hauptsatz, Nebensatz, Satzgefüge, Satzreihe, Relativsatz

Niveaustufe E

- Textgattung, Lyrik, Dramatik, Epik
 - Figurenkonstellation, Dialog, Monolog, Akt, Szene, Erzählperspektive, Erzähltechnik, Rückblick, Vorausschau, Textwirkung, Kontext, Gestaltungsmittel, lyrisches Ich, (lyrischer) Sprecher/lyrisches Subjekt, Vergleich, sprachliches Bild
-

- Quelle, Nachricht, Schlagzeile, Rubrik, Ressort
 - These, Gegenargument, Argumentationskette, Schlussfolgerung, Fazit, Behauptung, Standpunkt, Kompromiss
-

- Drehbuch, Cliffhanger, Bildkomposition, Kameraperspektive
-

- Personenbeschreibung, Figurenbeschreibung
 - Verlaufsprotokoll, Ergebnisprotokoll
 - Stichwort
-

- Sachebene, Beziehungsebene, Ich-Botschaft, Du-Botschaft
 - Gesprächsleitung, Rückmeldung/Feedback
 - Plenum, Brainstorming, Adressaten- und Situationsorientierung, Visualisierung
-

- Standard-, Alltags-, Fachsprache
 - Rechtschreibstrategien
 - Eigennamen, Orts- und Zeitangaben
-

- Kasus, Genus
- Adverb, Numerale
- Partizip I / II des Verbs, Aktiv, Passiv, schwaches Verb, starkes Verb
- Modus des Verbs: Indikativ, Imperativ
- indirekte Rede
- Temporal-, Lokal-, Kausal-, Modalbestimmung

Niveaustufe F

- Textfunktion, Analyse
- Lesart, Motiv
- Erzählzeit, erzählte Zeit
- Spannungsbogen, Inszenierung, Regie, Regieanweisung, Kulisse, Pantomime, Requisit
- rhetorische Figur, rhetorische Frage, Alliteration, Anapher, Ellipse, Metapher, Symbol
- Lesetechniken: überfliegendes, selektierendes und navigierendes Lesen

-
- Storyboard, Kameraeinstellung, Einstellungsgröße

-
- argumentativer Text, These, Antithese, Proargument, Kontraargument, Fragestellung, Aufhänger, Argumentationsstruktur, Argumentationskette, Stoffsammlung

-
- Quelle, direktes Zitieren

-
- Moderation, Artikulation, Publikumsbezug, Sprech Anlass, Sprecherwechsel, Gesprächsphase
 - Kommunikationsmodell, Sender, Medium, Empfänger

-
- Semikolon, Auslassungspunkte, Gedankenstrich, Klammern
 - Subjektsatz, Objektsatz, Präpositionalobjekt
 - Konjunktiv I, Futur II, Apposition

-
- Sprachvarietäten

Niveaustufe G

- Tragödie, Komödie, Prolog, Epilog, Exposition, Höhepunkt, Protagonist, Antagonist, Klischee, Stereotyp
- Personifikation, Wort-, Satz und Gedankenfiguren

-
- Manuskript, Redeeröffnung, Redeanlass

-
- Plot, Rückblende, Montage, Kamerabewegung, Schnitt

-
- Nominalstil, Verbalstil, Parataxe, Hypotaxe

-
- Dialekt, Anglizismus
 - Synonym, Antonym, Homonym
 - Temporalsatz, Kausalsatz, Modalsatz, Konjunktiv II, Infinitivsatz

Niveaustufe H

- literarische Epoche, Metrum, Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst, Enjambement, Klimax, Inversion, Neologismus, Parallelismus, Hyperbel, Ironie
 - steigende Handlung, Peripetie, fallende Handlung, retardierendes Moment, Katastrophe
-

- Essay, Satire, Rezension, Plädoyer
-

- Redestrategien, Paraphrase, Euphemismus
-

- Denotat, Konnotat
- indirektes Zitieren
- Sprachstruktur, Sprachwandel, Bedeutungswandel, Soziolekt, Rhetorik

3.6 Wahlpflichtfach

Der Wahlpflichtunterricht stellt ein Angebot dar, das über den Regelunterricht hinausgeht und ihn thematisch erweitert. Er dient der Vertiefung von Fachinhalten und schafft die Möglichkeit, Fachliches und Überfachliches zu verbinden.

Im schulinternen Curriculum wird sichergestellt, dass thematische Dopplungen mit dem Regelunterricht und Vorgriffe auf Inhalte des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe vermieden werden.

Grundlage für den Unterricht im Wahlpflichtfach sind die fachlichen Kompetenzbereiche. Werden weitere Fächer hinzugezogen, gilt dies für die Kompetenzbereiche aller beteiligten Fächer.